

Sonntagsblatt, Quergedacht, 8. Februar 2012 über Neuigkeiten von der Südtirol
Sprachgruppenzugehörigkeitserhebung

Ein Viertel, eine Halbe oder ein ganzer Liter? Das war übers Wochenende eine so ernste Frage, dass gar die Notwendigkeit eines dritten Autonomiestatutes ausgerufen wurde. Ein Viertel Prozent Italiener mehr, ein halber Prozent oder gar ein ganzer? Und beigemischt war dem Sprachgruppenwein der bittere Geschmack der dahinter wurmenden Frage: Wieviele werden wohl „echt“ sein, wie viele mit Migrationshintergrund? Bei der Vermessung unserer Sprachgruppen geht es längst weniger um konkrete Vor- und Nachteile als vielmehr um unterschwellige Ängste: Können sich, was ja der Zweck des Autonomiestatutes war, die deutsche und die ladinische Sprachgruppe in ihrer kulturellen Eigenart erhalten? Drücken sie, was zuletzt die Sorge war, am Ende gar die Italiener in die Minderheit? Und jetzt neu: Was ist diese Autonomie wert, wenn das Gleichgewicht zwischen den Sprachgruppen durch die Migration ins Trudeln gebracht wird? Die Frage lässt sich nicht einfach beantworten, aber sie eröffnet einen Blick auf uns selbst: wie stark doch Sprache mit Rasse, Kultur mit Natur verwechselt wird, wie starr die Sprachwelten gedacht werden, wie wenig vorstellbar Musikanten, Feuerwehrleute oder gar Schützen mit Migrationshintergrund sind.